

Leipziger Tageblatt

und

Neuziger.

N^o 309.

Mittwoch den 5. November.

1851.

Bekanntmachung.

Die nachstehende in dem diesjährigen Gesetz- und Verordnungs-Blatte erschienene

Verordnung,

die Einführung eines gleichförmigen Buttermaaßes betreffend, vom 11. October 1851.

Zur Beseitigung der Nachteile, welche aus der Anwendung verschiedener Buttermaaße in den einzelnen Landestheilen für den Verkehr erwachsen, wird zur Erledigung der in dem Landtagsabschiede vom 12. April d. J. deshalb erteilten Zusicherung hierdurch verordnet, wie folgt:

§. 1. Vom 1. Januar 1852 an haben alle Verkäufe von Butter entweder nach dem Gewichte oder nach dem Kannenmaaße, und zwar so, daß die ganze Kanne 2 Pfund, die halbe Kanne 1 Pfund, die Viertel-Kanne (das Stückchen) 16 Loth wiegt, stattzufinden. Der Verkauf in geformten Stücken ist lediglich nach der Kanne und deren Unterabtheilungen gestattet.

§. 2. Wer Butter nach einem andern Maaße verkauft oder zum Verkaufe stellt, als nach dem im §. 1. bezeichneten, ist mit einer Polizeistrafe von 10 Ngr. bis zu 20 Thlr. zu belegen. Die Butter selbst ist zu Gunsten des Armenfonds der Gemeinde, in deren Bezirke die Contravention stattfand, zu confisciren.

§. 3. Als zum Verkaufe gestellt ist die Butter anzusehen, welche zum Zwecke des Verkaufs in einem Verkaufsorte oder auf dem Markte öffentlich ausgelegt oder in ein Haus gebracht wird.

§. 4. Die Polizeibehörden haben die pünctliche Ausführung dieser Verordnung zu überwachen.

§. 5. Sämmtliche Herausgeber von Zeitschriften, auf welche der §. 21. des Gesetzes vom 14. März l. J. Anwendung findet, haben diese Verordnung in ihren Blättern abzudrucken.

Dresden, am 11. October 1851.

Ministerium des Innern.
von Friesen.

Demuth.

wird auch hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Leipzig den 3. November 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Die Industrie der Orientalen und der Occidentalen, nach Anleitung der Londoner Ausstellung betrachtet, von Michel Chevalier.

Der berühmte Nationalökonom M. Chevalier hat in seinen Vorträgen über die Londoner Ausstellung (deutsch in der „Minerva“ Juli 1851) u. A. an die Wanderung durch jene Räume Betrachtungen über die Verschiedenheiten der Weltindustrie geknüpft, welchen wir Nachstehendes entnehmen.

Der erste Eindruck, sagt er, den man bei dieser Prüfung empfindet, ist der Unterschied oder vielmehr die außerordentliche Ungleichheit zwischen der westlichen und östlichen Civilisation. Zwischen beiden liegt ein, fast möchte ich Abgrund sagen, aber ich will das Wort nicht gebrauchen, weil man es so deuten könnte, als sei eine Verschmelzung unmöglich, woraus dann folgen würde, daß die Orientalen zu einem gegebenen Momente von den Nationen des Westens zur Knechtschaft verdammt werden müßten und keine andere Zukunft hätten, als ewige Unterdrückung. Gegen eine solche Voraussetzung empört sich die Seele aber im tiefsten Innern. Ehe ich jedoch weiter gehe, will ich bestmöglichst die Ausdrücke erklären, deren ich mich bediene.

Ich verstehe hier unter westlicher Civilisation diejenige, der wir Franzosen angehören und deren Koryphäen wir lange Zeit gewirkt sind. Sie besteht aus christlichen Völkern, hat sich der neuen Welt bemächtigt und einverleibt, außer einigen geräumigen, gegenwärtig noch öden Regionen den Sitzen mächtiger künftiger Reiche, deren Embryo gegenwärtig nur Gott kennt. Sie herrscht auf allen Ozeanen und säet ihre Kinder aus über alle Archipels. Auf der ganzen Erdoberfläche gehören ihr die strategischen Positionen. Wichtig wird das afrikanische Festland gegenwärtig gedrängt vom Süden durch die Engländer, denen er gehört, vom Norden durch Frankreich, das dort seine Fahne aufgepflanzt. Dieselbe Civilisation wirkt auch in Asien, dem ungeheuren volkreichen, hinsicht-

lich seiner Klimate und Frucht, so verschiedenartigen Welttheile immer näher und näher, vom Süden und vom Norden, durch die Engländer in Indien und durch Sibirien, wohin jetzt die Goldminen viele Menschen locken. Diese westliche Civilisation hat gegenwärtig alle asiatischen Völker, unter denen das zahlreichste, angesehenste und vorgeschrittenste noch unlängst die Occidentalen rothhaarige Barbaren nannte, mit unvergleichbarer Achtung und Angst erfüllt.

Die, wie man versichert, von Indien ausgegangene westliche Civilisation ist durch eine Reihenfolge von Etappenplätzen von Osten nach Westen geschritten; stufenweis wanderte sie vorwärts, aber stolz und ohne je irgendwo lange Halt zu machen. So gelangte die westliche Civilisation allmählig bis zu den Grenzen des mittelländischen Meeres, dann bis an die Gestebe des atlantischen Ozeans, hierauf bis in die östlichen Thäler Amerikas, von den Mündungen des St. Lorenzstroms bis zu denen des La Plata und zum Cap Horn, bis sie ganz neuerlich kräftige feurige Bevölkerung an den westlichen Abhang der neuen Welt, nach Californien verpflanzt hat. Im Verlaufe dieser mühseligen Pilgerschaft, reich an majestätischen oder entsetzlichen Episoden, hat sie von Zeit zu Zeit zu Ruß und Frommen ihrer Gesetze und Sitten ihren Verkehr und ihre Wissenschaft geändert. So verwandelte sich bei ihr Alles in gewissen großen Abschnitten, Alles bis auf die Religion, welche ihr höchstes Gesetz, der Culminationspunct der Theorie, die Herrscherin der Ideen ist und bleibt, und ganz besonders hat sich ihre Industrie in stetiger Weise vollkommnet.

Die auf ihrem Wege minder kühne, minder energische orientalische Civilisation hat sich ebenfalls ausgebreitet, aber umgekehrt von Westen nach Osten gehend und ebenfalls große Metamorphosen erlitten. Auch von Indien ausgehend, constituirte sie das chinesische und japanische Reich. Sie bildet eine von der unsrigen völlig verschiedene Familie und unterscheidet sich eben so sehr durch die Industrie wie durch philosophische und religiöse Doctrinen. In-

bien, China und Japan, die schönsten Blüten ihres Kranzes, bilden numerisch über die Hälfte des Menschengeschlechts.

Zwischen der occidentalen und orientalischen Civilisation hat vermittelnd eine dritte Platz genommen: es ist die Civilisation der muselmännischen Völker, in welcher der Saft bereits seit einigen Jahrhunderten aufgehört hat zu steigen. Erhalterin der Wissenschaften vor acht bis zehn Jahrhunderten, als Europa mit der unbeholfenen Zunge des Mittelalters redete, ist sie gegenwärtig in die kräftigste Unwissenheit versunken. Während sie ehemals Europa die Erfindungen oder Erzeugnisse des äußersten Orients überlieferte, wie die Magnetnadel, die Decimalzählung, die Cultur des Rohrs, des Reises und der Baumwolle, folgt sie jetzt der westlichen Civilisation nur von Weitem mit keuchendem Schritt, der Stimme oder vielmehr der Peitsche einiger Fürsten von starker Willenskraft und einiger einsichtsvoller Minister folgend, denen die Nachwelt eine Palme weihen wird, welche aber ihre nationalen Zeitgenossen gegenwärtig nicht verstehen und im Grunde ihrer Herzen verabscheuen.

Diese drei Civilisationen verdienen es, wenigstens in ihrem Ensemble auf der Ausstellung studirt zu werden. Hier haben wir das Quartier des großen Orients, China und Indien, die asiatischen Archipelen; Japan fehlt dabei. Es ist die Wirkung und das Zeichen der Isolirung, in welcher diese Nation beharrlich bleibt. Gott allein weiß freilich, wie lange noch zwischen den Engländern zu Hong-Kong und den Amerikanern zu San-Francisco die Pforten Japans, und wären sie noch so streng bewacht, ungesprengt bleiben können. Im Ganzen ist der Raum, den diese Civilisation im Krystallpalaste einnimmt, ziemlich unbedeutend. Ich bemerkte daselbst eine ziemliche Mannichfaltigkeit von Urstoffen; aber gewiß ist dies nur ein Theil von dem, was sie hätte zeigen können; dasselbe bezieht sich auf die Nahrungssubstanzen. Was die fabricirten Gegenstände anbetrifft, so ist das Contingent wenigstens hinsichtlich Chinas auch nicht ganz das, was es sein könnte. Indessen ist doch genug da, nicht um eine detaillierte Idee von Allem dem zu verschaffen, was diese Völker aus den von ihnen verwendeten Stoffen machen und von aller Art und Weise, wie sie sie verwenden, aber doch genug, um sich eine Vorstellung ihres Einflusses auf die Welt und ihrer allgemeinen Fähigkeit zu machen, sich die Hauptelemente des Wohlergehens zu verschaffen.

Wenn man die Kunde durch den Krystallpalast gemacht hat, hat man gewiß einen allgemeinen Charakterzug, welcher die Industrie der Occidentalen von der der Orientalen unterscheidet, wahrgenommen.

Der Chinese ist äußerst geschickt mit seinen Händen. Es ist staunenswürdig und fast unglaublich, was er mit seinen zehn geschmeidigen gelenkten Fingern, einigen Bambusstäbchen, Schnuren auf elenden hölzernen Schemeln machen. Nicht geringere Wunder der Geschicklichkeit verrichtet er mehreren von ihm cultivirten Zweigen, obgleich er in seiner Industrie beschränkter ist als der Chinese. Damit verknüpft er oft einen außerordentlich guten Geschmack. Ich glaube, wenn man Engel zwänge, mit denselben Mitteln und Werkzeugen etwas zu leisten, sie würden nichts Besseres zu Stande bringen, als diese beiden Typen des Orients. Wir aber, wir Leute des Occidents würden, darauf reducirt, auf die unterste Stufe des Lintischen, der Ohnmacht und folglich des Elends fallen. Nun, dafür haben wir andere Auswege und unsere besten Maschinen sind nicht unsere zehn Finger. Wir haben die Natur selbst mit eiserner Faust, mit ehernen Fingern gepackt. Durch die Kraft unseres Geistes, durch unsere unermüdbare Beharrlichkeit, durch die Analyse, die wir handhaben wie eine scharfe Art, der nichts zu widerstehen vermag, haben wir sie gezähmt und gezwungen, uns fast täglich eines ihrer Geheimnisse zu verrathen, uns eine Kraft nach der andern von denen auszuliefern, die sie schweigend in ihrem Schooße barg, um für uns zu arbeiten. In der Industrie ist gegenwärtig überall mit Ausnahme der Berge der westlichen Civilisation das Menschengeschlecht ein von Mühseligkeit und Arbeit zu Boden gedrückter Knecht. Im Occident dagegen ist er fortan nicht mehr der Slave der Mühseligkeit, sondern nach den Worten eines unserer Prälaten der beaufsichtigende Werkmeister oder wie es wenigstens täglich mehr. Darin liegt der Ursprung der Macht, welche heutzutage die westliche Civilisation besitzt, der Ursprung jenes ungeheuren Uebergewichts, das die Londoner Ausstellung so gut constatirt, welches sie aber definitiv erst in der neuern Zeit errungen hat. Diese Gruppe der Nationen überragt den Rest des Menschengeschlechts ebenso in der Industrie, wie es ihn durch den Krieg beherrscht, weil die Natur ihr Slave ist und ihr unter-

würdig die Unterstützung ihrer Macht leiht. Für ihn arbeiten Wasser- und Luftströmungen. In den Eingeweiden der Erde, oft in entsetzlicher Tiefe, unter der Hut einer Art von unsichtbarem Drachen, aber furchtbarer als die Ungeheuer der Fabel, des sogenannten bösen Wetters, liegen furchtbare Steinkohlenmassen, Ueberbleibsel einer wuchernden Vegetation aus fernher, fernher Zeit, vielleicht vor Tausenden von Jahrhunderten. Man wird sie holen trotz aller Hindernisse und hat sie schon geholt; man hat Hitze aus ihnen bereitet, d. h. Kraft. Die chemischen Attractionen, die stationäre Electricität und die in Bewegung begriffene Electricität, Kälte und Wärme, Licht des Tages und Schatten der Nacht, Schwere der festen Körper, der Flüssigkeiten und Gase; die Zähigkeit, Elasticität, Haarformigkeit, die Verwandtschaften, mit einem Worte, Alles, was zur Kraft gehört, erkennt das Gesäß der Occidentalen an oder wird es wenigstens demnächst anerkennen, halb, drei Viertel, ohne Rückhalt. Denn sie schreckt vor nichts zurück, diese westliche Civilisation. Ueberall schreiet sie und nach allen Richtungen; nie hat sie ihr letztes Wort gesprochen; alle Hindernisse dienen nur dazu, neuen Eifer in ihr zu erregen. Bis zu ihrem Auftreten war das Meer eine unüberschreitbare Grenze; jedem klopfte bang das Herz, wie uns Horaz sagt, wenn er sich auch nur auf die friedlichen Wogen des mittelländischen Meeres wagte. Gegenwärtig ist dieser Civilisation das Meer ein bequemes und ökonomisches Band und gerade ein insularisches Volk, umringt vom stark bewegten Meere, dasselbe Volk, welches der Fürst der lateinischen Dichter uns vor achtzehnhundert Jahren als absolut isolirt von den übrigen Menschen schilderte, steht gegenwärtig mit allen Punkten der Erdkugel in den größtmöglichen Beziehungen. Mit noch weit stärkerem Grunde sind für die westliche Civilisation die Flüsse das, was Pascal von ihnen sagt: Wege, die da gehen und tragen, wohin man gehen will. Die Berge mit ihren steilen Gipfeln, ihren Abgründen und ewigem Schnee hemmen sie nicht; man versteht es, sie durch und durch zu bohren. Um ihrer Macht würdige, im Verhältniß zu den wirkenden Kräften der Natur stehende Hebezeuge zu verleihen, denen sie als Gefängniß oder Werkzeuge dienen, brauchte sie Metalle in Menge und vor Allem Eisen, viel Eisen und immer wieder Eisen. Sie würde es suchen bis zum Centrum des Planeten, wenn sie dort eine reichhaltigere Mine als die andern vermuthete. Mit Unterstützung ihrer gehorsamen Hülfstruppen würde sie bis zum eigentlichen Metallager bringen, trotz der dicksten Felsen, trotz unterirdischer Ströme und dem Schooße der Erde das Metall zu entreißen suchen trotz aller complicirten Combinationen. Dieses Vorhandensein des Eisenüberflusses in der westlichen Civilisation ist als charakteristischer Zug bemerkenswerth. Das römische Reich erzeugte auf dem Gipfel seiner Größe und Kraft wahrscheinlich nicht den zehnten Theil dessen, was das jetzige Frankreich producirt; und England producirt vier bis fünf Mal mehr als wir. Vor ungefähr 2000 Jahren sagte ein Dichter von der westlichen Civilisation: Kühnheit ist ihr Name; aber meistens ist es die entschlossene ruhige Kühnheit, die Kühnheit, welche nicht müde wird und für welche eine Eroberung nur ein neues Werkzeug zu neuen Erwerbungen ist. Es ist die der Herrschaft würdige Kühnheit, weil sie Herrin bleibt ihrer selbst.

Unsere westliche Civilisation verfügt also wie die Zauberer aus Tausend und einer Nacht, denen Genien zu Diensten standen, über zahllose Kräfte, die immer mannichfaltiger werden und immer mehr wachsen an Kraft und Gelehrigkeit. Auf diese Weise hat sie ihr Uebergewicht in der Industrie begründet und befestigt sie es unaufhörlich. Denn, man bedenke das wohl, alle industriellen Fragen sind Fragen der Kraft. Der Mensch hienieden hat nicht Macht, auch nur ein Atom von Urstoff zu schaffen, obgleich er sich in seinem Hochmuth gern auch die schöpferische Eigenschaft anmaßt. Uns ist nur die Bewegung verbleiben. Wir transportiren die Körper, wir wechseln und verändern die Mafftheilchen, wir trennen oder nähern sie, wir scheiden und combiniren sie. Auf das bessere Transportiren, auf das erfolgreichere Verändern und Wechseln, auf das raschere oder leichtere Trennen oder Combiniren beziehen sich alle Fortschritte der Industrie. Auf diese Weise löst sich mehr und mehr unter uns das Problem des Ueberflusses und Reichthums der Producte aller Art oder, wenn Sie eine lebendigere und menschlichere Formel wünschen, das Problem des wohlfeilen Lebens, um das sich gegenwärtig Jeder mit voller Seele bekümmern muß, der auf den Titel eines Staatsmannes Anspruch machen will, der zum Gedeihen und zur Ordnung der Gesellschaften beitragen will.

Die auffallendsten Verschiedenheiten, welche die Industrie der

Die obige als unbedeutend für die Wissenschaften zu betrachten ist, weil sie nur ein Theil von dem, was sie hätte zeigen können, darstellt. Indessen ist doch genug da, nicht um eine detaillierte Idee von Allem dem zu verschaffen, was diese Völker aus den von ihnen verwendeten Stoffen machen und von aller Art und Weise, wie sie sie verwenden, aber doch genug, um sich eine Vorstellung ihres Einflusses auf die Welt und ihrer allgemeinen Fähigkeit zu verschaffen.

Decidentalen von der der Orientalen unterscheiden, fließen aus der obigen Auseinandersetzung. Wir besitzen in unendlich höherem Grade als die Orientalen die Macht, die Urstoffe umzubilden, weil wir uns unendlich mehr Kräfte jeder Art angeeignet haben. So erfindet auch ihre Operationen, so gewandt und geschmeidig ihre Finger sein mögen, so können sie die Gegenstände, welche sie bearbeiten, doch lange nicht so vervollkommen und weit ab von dem Zustande führen, in welchem der Boden sie dem Ackerbauer oder die Eingeweide der Erde dem Bergmann überliefern. Die Kräfte, über welche sie verfügen, sind unverhältnismäßig geringer, als die, welche uns unterthänig sind. Mögen sie immerhin Geschmack besitzen, denn die Indier verrathen in der That viel Geschmack durch die eleganten Formen, die man an ihren Vasen, in den anmuthigen Zeichnungen und harmonischen Farbencombinationen ihrer Shawls, Scherpen und Teppiche beobachten kann, aber in Ermangelung von Kräften können sie diesen Geschmack nur bei einer kleinen Zahl von Substanzen anwenden, nämlich bei denen, die am leichtesten zu handhaben sind. Zur tüchtigen Bearbeitung widerstandsfähiger Substanzen brauchen sie mehr Kräfte, als zu ihrer Verfügung stehen. Vergebens besitzen sie einen merkwürdigen Erfindungsgeist; es kostet ihnen doch unendliche Mühe, die Vervollkommnung ihrer ursprünglichen Ideen weiter zu treiben. Und warum? Weil wiederum die mächtigsten Mittel der Thätigkeit, welche es giebt, die großen Kräfte der Natur ihrer Autorität entgehen. Aus demselben Grunde ist ihnen die große Production, nämlich die, welche viele Geschäfte mit einer kleinen Zahl von Armen vollbringt und es möglich macht, eine große Menge verschiedener Producte zwischen den Menschen zu vertheilen, fast in allen Genren untersagt.

Hier nur ein Beispiel, in welchem Mase wir Decidentalen von allen diesen unterjochten Kräften Vortheil ziehen. Man hat berechnet und diese Berechnung scheint mir nicht übertrieben zu sein, daß, um nach indischer Methode, also mit der Geschicklichkeit der Finger und der Macht der Arme alles dasjenige zu produciren, was England gegenwärtig allein in Garn und baumwollenen Geweben erzeugt, 200 Mill. Personen effectiver Arbeiter kaum genügen würden. 200 Mill. Menschen, das ist ja fast die Hälfte des arbeitsfähigen Theils des ganzen Menschengeschlechts, oder mit andern Worten, hundert oder zweihundert Mal so viel als das ganze Personal der Garn- und Baumwollenwebereien in Großbritannien.

Entbehrt aber eine Nation in ihrer Arbeit des so kostbaren und bei uns Decidentalen so gewaltigen Beistands der Kräfte der Natur, so muß ihr widerfahren, was der orientalischen Civilisation in der That widerfährt: bei Allem, wozu eine gewisse großartige Entwicklung der Kräfte erforderlich ist, ist sie nothwendiger Weise hinsichtlich jedes ihrer Mitglieder zu einer außerordentlich beschränkten Rolle reducirt. Eine solche Nation ist daher vergleichsweise zur Armuth verdammt und die Bevölkerung zu Entbehrungen. Wenn irgend ein Consumtionsartikel daselbst in reichem Mase vorhanden, so kann man überzeugt sein, daß dieß die Folge einer ausnahmsweise huldreichen Gabe der Natur ist, welche sie gegen sehr mäßige Anstrengungen gewährt. So haben in Indien und China die

Völkerschaften die Hülfquelle, sich leicht vom Reis zu nähren, weil durch des Himmels Gunst ihr Klima und ihr Boden wunderbar für diese Cultur passend; da aber die meisten Manufacturerzeugnisse eine fortgesetzte Entwicklung von Kräften erfordern, so sind sie damit nur elend versehen im Vergleich zu dem, was durchschnittlich die Decidentalen besitzen. So lange sie daher die gegenwärtige Grundlage ihrer Industrie beibehalten, wird die große Zahl unverbesserlichem Elend geweiht sein. Dagegen besitzen die Völker der westlichen Civilisation eine industrielle Grundlage, die ihnen gestattet, Wohlergehen für alle ihre Kinder zu hoffen, natürlich unter gewissen Bedingungen, die mehr zur moralischen als industriellen Ordnung gehören. Denn dazu gehört meiner Ansicht nach die Liebe zur Arbeit, die Mäßigkeit, die Achtung vor dem Eigenthume, dazu gehört der Geist der Freiheit und gegenseitigen Gerechtigkeit.

Notizen.

Ueber die Fortschritte in dem Bau der Chemnitz-Riesaer Staats-Eisenbahn erfährt man Folgendes: Die Schopau-Brücke bei Limmitz, welche 65 Ellen über dem Flusse hoch ist, wird in 6 Wochen bis zur Planie beendigt sein; bereits sind vier Bögen derselben geschlossen. Von den Viaducten ist der bei Saalbach vollendet, ebenso der bei Heiligenborn bis zur Gallerie, welche die Fahrbahn tragen wird. Der letztere besteht aus ungefähr 80 Bögen und ist 105 Ellen hoch. Auch der Viaduct bei der Rumersmühle schreitet der Vollendung entgegen, und nur noch der bei der Dietenmühle wird, gleich dem Tunnel, noch einige Zeit zur Vollendung beanspruchen. Vor dem Mai künftigen Jahres wird die Bahn wohl nicht vollständig dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können.

Wie die S. Z. meldet, wird das Medicinalwesen der sächsischen Armee eine veränderte Organisation erfahren. Es sollen nämlich vom 1. Januar 1852 an Sanitätscompagnien errichtet und das ganze ärztliche Personal unter einer Medicinaldirection vereinigt werden, so daß die Aerzte nicht mehr auf den Etat der Truppe gehören, sondern nach Bedarf zu ihr commandirt werden. Die Bezeichnung der Oberärzte nach Classen fällt weg und es treten für die Oberärzte die Abstufungen: Divisions-, Brigade-, Garnison-, Stabsarzt, Regiments-, Bataillons-, Assistenz-, Batterie- und Hospitalarzt in Wirksamkeit. Dem Vernehmen nach sollen hiernächst vier Sanitätscompagnien — jede bestehend aus 1 Officier, 1 Sergeant, 3 Corporalen, 1 Signalisten und 41 Soldaten — errichtet werden, welche die Bestimmung haben, gehörig eingeschulte Krankenwärter für die Feldhospitäler und Ambulancen, so wie eine besondere Truppe zur Auffuchung der Verwundeten zu bilden. Sie werden sich in ihrem Aeußern durch einen Kopfschweif auf dem Szako und eine rothe Binde mit schwarzem S. C. auf dem linken Oberarm auszeichnen.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. C. F. Sanyel, in Stellvertretung des Prof. Dr. Schletter.

Leipziger Börse am 4. November.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	105 3/4	—	Löb.-Zittauer La. B.	—	—
Berlin-Anhalt. La. A.	109	108 1/4	Magdebg.-Leipziger .	241	—
do. La. B.			Sächs.-Schlesische .	100 1/2	100 1/4
Berlin-Stettiner . .	—	—	Sächs.-Baiersche . .	87 1/4	87
Chemnitz-Riesaer . .	—	—	Thüringische	74	73 1/2
do. 10-f-Sch.	—	—	Preuss. Bank-Anth. .	—	—
Cöln-Mindener . . .	—	105	Oesterr. Bank-Noten	52	51 1/2
Pr.-Wilb.-Nordbahn .	—	—	Anh.-Dessauer Lan-	—	—
Leipzig-Dresdner . .	—	145	desbank La. A.	145 1/2	—
Löb.-Zittauer La. A.	24	—	do. La. B.	119 1/4	—

Leipziger Producten-Börse am 4. November.

Getreide. Von Weizen zeigen sich stärkere Angebote und wurde heute, nach Qualität, 62 bis 65 f dafür bezahlt. Roggen etwas fester und zum Bedarf mit 57—58 f in bester Waare genommen. Gerste 43 f und Hafer 26 f pr. Wispel.
 Rüböl. Seit Sonnabend blieb Rüböl in matter Stimmung und Preise ganz unverändert.
 Delicaarten nichts angeboten und gehandelt.
 Spiritus bei schwachem Angebot wurde heute mit 32 f bezahlt.

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie

II. Quartal, April, Mai, Juni 1851.

Für 157,014 Personen	121,349. 23. —
= Fracht, Brutto-Einnahme	= 86,582. — 5.
= do. von der königl. Post	= 2,267. 4. —
= Salzfracht	= 6,200. — —
= die Magdeburger Bahnstrecke	= 15,590. 17. —
Aus dem directen Verkehr zwischen Berlin, Hamburg, Leipzig und Dresden	= 40,550. 16. 5.
	Sa. 272,639. 1. —

Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harkort, Vorsigender.

J. Busse, Bevollmächtigter.

Die Einnahme im entsprechenden Quartale des Jahres 1850 betrug 250,836. 25. —

Einnahme

der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie
vom 26. October bis mit 1. November 1851.
Für 10,490 Personen (excl. Berliner Antheil) 10,125 fl 21 kr - 2
Güter excl. Post- und Salzfracht,
Magdeburger und Berliner Antheil . 5416 = 12 = - -
Summa 15,542 fl 3 kr - 2

Tageskalender.

Dampfwagen-Absfahrten von Leipzig aus:

- I. Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a/D. u. Stettin, A. über Götzen: 1) Güterzug unter Personenbeförd. Morgs. 6 U.; 2) Personenz. Nachm. 3 1/2 U.; 3) Personenz. Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Wittenberg [Magdeb. Bahnh.]. B. über Köderau; 4) Personenz. Nachm. 2 1/2 U.; 5) Güterz., unter Personenbeförd., Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahnh.].
Anschlüsse in Berlin: a) nach Frankfurt a/D. Abds. 6 U.; b) nach Stettin Morgs. 6 1/4 Uhr, Mitt. 12, Abds. 5 und 11 U.
- II. Nach Dresden, über Riesa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Zittau, ebenso nach Prag und Wien: 1) Personenz. Morgs. 6 U., mit Uebernachten in Prag; 2) Personenz. Nachm. 12 1/2 U., mit Uebernachten in Görlitz; 3) Personenz. Abds. 5 U.; 4) Güterz., unter Personenbeförd., Vormitt. 10 U.; 5) Güterz., ebenso, Abds. 5 1/2 U., mit Uebernachten in Riesa [Dresdn. Bahnh.].
Anschlüsse in Dresden: a) nach Görlitz und Breslau, auch Zittau Vormitt. 10, Nachm. 2 U. u. Abds. 5 U.; b) nach Prag und Wien Nachm. 1 1/2 und Abds. 9 1/2 U.
- III. Nach Frankfurt a/M., über Halle, Weimar und Cassel, unter Postfahrt von Gießen bis Langgöns: 1) Personenzug Mittags 12 Uhr mit Uebernachten in Eisenach und Aufenthalt in Cassel; 2) Personenzug Abends 5 1/2 Uhr, mit Uebernachten in Erfurt u. Aufenthalt in Cassel; 3) Personenzug Abends 10 Uhr, mit Uebernachten in Halle u. Aufenthalt in Cassel; 4) Güterzug, unter Personenbeförd., Morgs. 7 1/2 U. mit Uebernachten, auch sonstigem Aufenthalt in Cassel [Magdeb. Bahnh.].
Anschlüsse in Guntershausen nach Frankfurt a. M. NB. mit Umgehung Cassels, ad 1. u. 2) Morgs. 8 U. 40 M., ingl. ad 3) Nachm. 1 U. 35 M. (Ankunft zu Frankfurt a. M. Abds. 5 U. 27 M. und Abends 10 Uhr)
" in Cassel nach Frankfurt a. M., ad 1. u. 2) Nachmitt. 1 U. 25 M., ad 3) Nachm. 4 3/4 U., ad 4) Morgs. 8 1/4 U. (Ankunft zu Frankfurt a. M. Nachts 2 1/2 Uhr, Morgens 5 U. 27 M. und Abends 7 U. 2 M.)
- IV. Nach Hof über Altenburg, ingl. nach Nürnberg u. nach München: 1) Personenz. Morgs. 6 1/2 U., ohne Unterbrechung; 2) Personenz. Nachm. 4 1/2 U., mit Uebernachten in Hof. Außerdem 3) Güterz. unter Personenbeförd. Mitts. 12 U., jedoch nur bis Weiden und bis Zwida u. Endlich 4) Güterz. unter Personenbeförd. NB. von Plauen ab, bis Hof Morgs. 6 1/2 U. [Bayersch. Bahnh.].
Anschlüsse in Hof: nach Nürnberg Nachm. 2 u. Morgs. 5 U. 35 M. in Nürnberg: nach München Abds. 9 U. 35 M., Nachm. 1 U. 35 M. und Morgs. 7 1/4 U.
- V. Nach Magdeburg, über Halle und Götzen, ingl. nach Bernburg, ebenso nach Halberstadt bis Eöln, auch nach Paris und London: 1) Personenz. Morgs. 6 U., ohne Unterbrechung, vermittelt Schnellzuges in Wagenklasse I. und II.; 2) Personenz. Mitts. 12 U. ebendahin, ingl. nach Mecklenburg und Hamburg, mit Uebernachten in Uelzen, in Hannover und in Wittenberge; 3) Personenz. Abds. 5 1/2 U.; 4) Personenz. Abds. 10 U., nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung; 5) Güterz., unter Personenbeförd., Morgs. 7 1/2 U.; 6) Güterz., ebenso, Abds. 6 1/2 U., mit Uebernachten in Götzen [Magdeb. Bahnh.].
Anschlüsse in Götzen nach Bernburg Morgs. 8 1/4, Nachm. 2 1/4 und Abds. 7 3/4 Uhr.
" in Magdeburg: a) nach Halberstadt u. s. w. bis Eöln vermittelt Schnellzuges Vermitt. 9 1/2 U.; b) ebendahin vermittelt gewöhnlicher Dampffahrt Morgs. 2 1/4 und Nachm. 4 1/4 U.; c) nach Mecklenburg und Hamburg Morgs. 6 1/2 und Abds. 5 1/2 Uhr.

Öffentliche Bibliotheken.

- Universitätsbibliothek 10-12 Uhr.
- Stadtbibliothek 2-4 Uhr.
- Volksbibliothek in der Centralhalle 7-9 Uhr Abends.
- Zoologisches Museum (im Augusteum) von 10-12 Uhr.
- Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle, 8-4 U.

Dampf- und warme Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr bei Gebhardt in Reichels Garten.

Centralhalle:

- Literar. Novitäten- u. Avis-Salon, früh 7-7 U. Abds.
- Kunstsalon, Ausstellung von Gemälden des allgemeinen Kunstvereins, früh 8-6 U. Abends.
- Merkantil.-industrielle Anstalt, Muster- u. Waarenlager deutscher Fabrikate, von früh 7-7 U. Abends.
- Möbels-Magazin vereinigter Tischler, Tapezierer, Glaser, Vergolder und Lackirer, von früh 8-6 U. Abends.
- Vereinigte Waaren-Magazine hiesiger Gewerbetreibender und diverser Geschäfte, von früh 7-7 U. Abends.

Theater. (13. Abonnementsvorstellung.)

Maria Stuart,

Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Personen:

Elisabeth, Königin von England.	Fräul. Schäfer.
Maria Stuart, Königin von Schottland, Ge-fangene in England.	Herr Rudolph.
Robert Dudley, Graf von Leicester.	Gottmann.
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury.	Kläger.
Wilhelm Cecil, Baron v. Burleigh, Großschatzmstr., Graf von Kent.	Schott.
Wilhelm Davison, Staats-Secretair.	Bellofa.
Graf Aubespine, französischer Gesandter.	Stürmer.
Graf Bellievre, außerordentlicher Botschafter von Frankreich.	Schneider.
Amias Paulet, Ritter und Hüter der Maria.	Behr.
Mortimer, sein Neffe.	Gruch.
Osello, Mortimers Freund.	Lobe.
Drugeon Drury, zweiter Hüter der Maria.	Hoffmann.
Melvil, Haushofmeister.	Saalbach.
Hanna Kennedy, Amme, der Maria.	Frau Gide.
Margaretha Kurl, Kammerfrau.	Kläger.
Ein Officier der Leibwache.	Herr Lewens.
Ein Page.	Fräul. Müller.
Frauen der Maria. Hofherren. Trabanten. Pagen. Der Sherif der Graffschaft.	Herr Spengler, vom Stadttheater zu Gröp. als Gast.

Zur Uebernahme der Tanzmusik für Pianoforte und Violine

empfehlen sich geehrten Familien und Gesellschaften ganz ergebenst
G. Köhler, Windmühlenstraße Nr. 48.
G. Fischer, Glockenplatz Nr. 6.

Bekanntmachung.

In der 7. Abendstunde des 25. vor. Mts. ist am Halle'schen Thore alhier ein Mann angehalten worden, welcher im Begriff stand, in hiesige Stadt einzupassiren und einen Sack von grauer blaugestreifter Leinwand, worin sich

26 Weiskrauthäupter befinden, bei sich führte.

Da er sich nun in keiner Weise über den ehrlichen Erwerb des Sackes nebst Inhalt auszuweisen vermag, so ersuchen wir Jedermann, welchem dergleichen Krauthäupter gestohlen worden sind, schleunigst bei uns Anzeige zu machen, wobei wir noch bemerken, daß jener Mann von der Mockauer Straße hergekommen ist und daher das Kraut von den an dieser Straße gelegenen Feldern her-rühren dürfte.

Kosten werden den sich Meldenden nicht angesehnen werden.
Leipzig den 3. November 1851.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir. Kermes, Act.

Verlags-Versteigerung.

Die Versteigerung des Gesamt-Verlags von J. R. G. Wagner in Neustadt a/D. findet
Donnerstag den 6. November
Vormittags 9 Uhr

in der Buchhändler-Börse statt.

Auskunft über die einzelnen Werke und ihren Absatz ertheilt
Herr F. E. Wagner, Ritterstraße Nr. 34/716, Kohl-manns Haus.
Notar Volkmann.

Subhaftation.

Wegen ausgeklagter Schulden soll das an der Petersstraße hier sub Nr. 40/766 gelegene, Herrn Johann Dillert zugehörige Hausgrundstück nach Befestigung mehrerer dagegen vorgebrachter Einwendungen nunmehr

den 8. December 1851

öffentlich durch das unterzeichnete Stadtgericht versteigert werden. Unter dem Bemerkten, daß dieses Grundstück ohne Berücksichtigung der jährlichen Abgaben zu der Immobilien-Brandcasse und zu dem Stadtschulden-Zilgungsfonds auf 51,700 fl geschätzt, und eine nähere Beschreibung desselben der im Durchgange des Rathhauses angeschlagenen Bekanntmachung beigelegt worden ist, ergeht deshalb an Kauflustige hierdurch die Vorladung, gedachten Tages früh vor 12 Uhr auf hiesigem Rathhause an Stadtgerichtsstelle zum Licitiren sich anzugeben, bei der alsbald nach 12 Uhr erfolgenden Licitation ihre Gebote zu eröffnen und des Zuschlags an den Meistbietenden gewärtig zu sein.

Leipzig, den 17. September 1851.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
Stecher.

Gustav Körner, St.-G.-Actuar.

Notarielle Versteigerung.

Das allhier im Reichelschen Anbau am Ende der Eedmanstraße gelegene sog. **Wiesenhaus** sammt Allem, was darin und daran befindlich, soll durch Unterzeichneten

den 10. November d. J.

Vormittags 11 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zum sofortigen Abbruch als Baumaterial, vorbehaltlich der Auswahl unter den Licitanten notariell versteigert werden. Erstehungslustige werden daher hiermit eingeladen, sich gedachten Tages zur bemerkten Zeit daselbst einzufinden und der Bekanntmachung der Bedingungen, so wie der Versteigerung sich zu gewärtigen.

Leipzig, den 3. November 1851.

Dr. Heinf.

Heute, Mittwoch den 5. November früh 9 Uhr Anfang der

Rosenauction

in der Nähe der Schwimmanstalt.

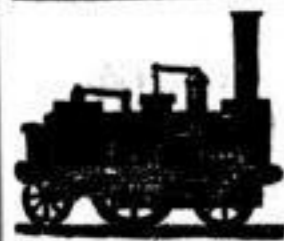
Dr. Emil Wendler, requir. Notar.

Wein-Auction.

Morgen den 6. November früh 9 Uhr Fortsetzung und Schluß der **Weinauction** in Auerbachs Hause, Brühl Nr. 17.
Sorten: Bodenheimer, Dürkheimer und Franzwein.

AUCTION

im Gewandhause Montag den 10. November und folgende Tage. Enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Wäsche, Betten, Kleider, Pretiosen, Uhren, Bücher, Gewehre, Instrumente, Rum, Punschessenz, Tabak, Cigarren u. Die Verzeichnisse sind im Rathhausdurchgange bei **Koch** zu haben, und es wird besonders auf die Nrn. 57, 58, 207, 208, 216, 736, 868, 975, 1028 — 31 aufmerksam gemacht.



Bekanntmachung.

Aus triftigen Gründen haben wir unsere Gütere Expeditionen aufs Strengste angewiesen, vom 15. December dieses Jahres an feinere **Manuwaaren** nur dann zur Weiterbeförderung anzunehmen, wenn sie in starken, gut beschaffenen und verschürzten Fässern oder Kisten verpackt sind und das Gewicht mit der Angabe im Frachtbriefe genau übereinstimmend befunden worden ist. Außer andern ordinären Fellen sind namentlich Schaaf- und Hasenfelle von dieser Vorschrift ausgenommen.

Leipzig den 3. November 1851.
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Sarkort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Die Sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt Dresden,

die bisher in ihrer Wirksamkeit wahrhaft erfreuliche Fortschritte gemacht hat, schließt ihr laufendes Sammeljahr mit dem 30. dieses Monats, worauf aufmerksam zu machen es für seine Pflicht erachtet

Leipzig im Novbr. 1851.

Der Agent **Eduard Gerber**, Nicolaisstraße, Amtmanns Hof.

Die Reichbibliothek von A. Binder, Kupfergasse Nr. 6 (Dresdner Hof), welche stets mit dem Neuesten vermehrt wird, empfiehlt sich bestens; dieselbe ist ununterbrochen von früh 8 bis Abends 8 Uhr geöffnet. Kataloge stehen gratis zu Diensten.
Neu aufgenommen wurden: Heine, **Nomancero**; Demme, **Buch der Verbrechen**.

Mehrere geachtete Familien dieser Stadt lassen ihren confirmirten Töchtern einen höheren wissenschaftlichen Privatunterricht ertheilen, um ihnen durch eine gediegene Ausbildung des Geistes die wahre Befriedigung in jeder Stellung des Lebens zu sichern. Aeltern, die eine solche Fortbildung ihrer Töchter wünschen, können dieselben an dem jetzt beginnenden neuen Cursus der Literaturgeschichte, Weltgeschichte, Mythologie, Geographie, der Ausbildung des deutschen Styles, so wie der französischen und englischen Sprache Theil nehmen lassen. All dieser Unterricht ist einer gewissenhaften weiblichen Beaufsichtigung anvertraut. Die Bedingungen sind in jeder Hinsicht annehmbar. Nähere Auskunft ertheilt man Petersstraße Nr. 28, 3 Treppen.

Jungen Mädchen wird gründlicher und billiger Unterricht im Stricken ertheilt Burgstraße Nr. 1, 5 Treppen.

Loose zur 41. Landeslotterie empfehlen
G. C. Marx & Comp., Brühl Nr. 89.

Meine Wohnung befindet sich im goldenen Arme in der Petersstraße Nr. 15, 2 Treppen hoch im Hofe.
Dr. med. pract. **Ed. Sommer**.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen mit Fertigung aller Arten von Lackirerarbeiten an Wagen, Möbels u. dergl., so wie zu Firmenschrifterei in jeder beliebigen Schrift und sichert bei äußerster Solldere Arbeit die billigsten Preise.
Wasserkunst, Ecke der Pleißengasse Nr. 14.
Heinrich Witz.

Handschuhe in allen Farben, als Glacé, waschlederne, werden schnell und gut gewaschen, auch echt schwarz gefärbt
Ritterstraße Nr. 23, 3 Treppen, auch parterre im G. wölbe abzugeben.

Schuhwerk wird gut ausgebessert und befohlt bei **F. Schmidt**, Hainstraße Nr. 23, im Hofe rechts 3 Treppen.

! Künstliche Haararbeiten!

zu Weihnachts- und Geburtstags-Geschenken, als Schnuren, Uhr- und Armبänder, Colliers etc. etc. werden in den neuesten Mustern von den dazu übergebenen Haaren gefertigt bei **F. Pfefferkorn**, Augustusplatz Nr. 2.

Ausverkauf.

Wegen förmlicher Geschäftsauflösung sollen sämtliche Waaren und Inventarien gegen baare Zahlung ausverkauft werden.
Vereins-Cigarrenfabrik,
S. Herzog, Universitätsstraße Nr. 8.

Das Kleidermagazin für Damen

von **C. F. Etwin**, Petersstraße Nr. 44, 1. Etage, empfiehlt Mäntel in größter Auswahl von 6 bis 32 Thlr.

Heute und folgende Tage

billiger Verkauf

ausrangirter Waaren, welche zur gänzlichen Räumung bestimmt sind.
Die Preise sind bedeutend ermäßigt, aber fest. Den bereits angekündigten Artikeln sind noch mehrere zugefügt.

Gustav Markendorf,

vormals J. H. Meyer,

Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Um mit dem größten Theile meines ältern Waarenlagers zu räumen, verkaufe ich selbiges zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine schnellere Uebersicht meinen geehrten Abnehmern geben zu können, ist der Verkauf in der ersten Etage über meinem Geschäftslocal.

Carl Forbrich,

Grimma'sche Straße Nr. 34.

Kleiderstoffe für Damen, als Tibet's, Mousselin-de-laines, Mix-Lustres, Köper-Camlot, Rattunc etc. in großer Auswahl Ferd. Blaubuth, Grimma'sche Straße Nr. 6, 1. Etage.

und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Neue Straße Nr. 14, 2. Etage, werden Damenkleiderstoffe in großer Auswahl billig verkauft.

Beste engl. Sanfzwirne, Sanfgarne, woll. u. baumwoll. Strickgarne
empfehlen
Robert John, Ritterstraße Nr. 5.

Orleans oder Camlot, Manchester-Sammet in allen Farben und baumwollene Futterstoffe verkauft Stück- und ellenweise billigst
W. Braunsdorf, Reichstraße Nr. 14, 2. Etage.

Gummi-Überschuh-Lager mit Ledersohlen eigener Fabrik
empfehlen einem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst und übernimmt auch alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen
A. Schenermann, Kaufhalle am Markt, im Durchgange Gewölbe Nr. 29.

Empfehlung. Auszeichnete schwarzwollene Strickgarne, keine verbrannte Waare, so wie in andern Farben von gleicher Güte und halbgraue Watta, die Tafel von 17 Pfennigen bis zu der stärksten Mantel-Watte wird verkauft Tauchaer Straße Nr. 5 im Hintergebäude 2 Treppen.

Gummischuhe

Gummischuhe

von vulkanisirtem Gummi elasticum in schönster Façon, mit Leder- und rauhen Sohlen für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
Alexander Enders,
am Markt unter den Bühnen.

Gummischuhe

Gummischuhe mit Ledersohlen empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen Publicum ergebenst und übernimmt alle Reparaturen pünktlich im goldnen Herz Nr. 29
J. G. Stangel.

Gummiüberschuhe

mit Ledersohlen, ferner echt amerikanische und von C. Mackintosh & Comp. in London, von vulkanisirtem Gummi mit rauhen Sohlen für Herren, Damen und Kinder bei
C. Albert Bredow im Mauricianum.

Amerikanische Gummischuhe

mit rauhen Sohlen für Damen, Herren und Kinder.

Kleiderhalter für Damen

empfehlen billigst

Mantel & Riedel
am Markt.

J. D. Schreyer empfiehlt sein Lager in schönsten Qualitäten Bettfedern und Daunern, so wie ein vollständiges Lager neuer Betten und Kopfkissen. Nicolaisstraße Nr. 51, im Brauhause der Kirche geradeüber.

Empfehlen besonders auffallend billig
Eine Partie Damen- und Kinderhüte für die Schule
E. Tränkner, kleine Fleischergasse Nr. 6, 1. Etage.

Bunte wollene Spitzen

in allen Farben empfiehlt
Alexander Enders am Markt unter den Bühnen.

Baumwollene Watten und Schafwolle
empfehlen zu den billigsten Preisen die Wattenfabrik von
B. S. Trense, Neukirchhof Nr. 15.

Schafwollen-Watte,

welche sich zu jeder Wattirung ganz vorzüglich eignet, empfiehlt
en gros & en detail
Eduard Ruhr, Markt, Kochs Hof.

Eine Partie Schnittwaaren, um schnell damit zu räumen, zu heruntergesetzten Preisen Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Englische blauöhrige Nähadeln, kurze, halblange, lange, Stück 1 S., 1/4 100 2 Ngr., beste Sorten
Heinrich Fischer, Nader,
Grimma'sche Straße Nr. 24.

Recept und Gebrauchsanweisung der Composition zum Reinigen und Glätten der Handschuhe etc. ist für 10 Thlr. zu kaufen Hainstraße Nr. 27, 4 Treppen.

Ver
im best
6% B
find; d
gewähe
1000
1000
Alle

Ein
forte
verkau

Ein
Brüh

Su
Bettst

Ein
hör fü
bei H

Ein
neue
zu ve

S
guten

fette

kaufe

S
holz
orde
à S
S

in
26

S

S

em

S

S

li

Commissions-Lager ächter Nürnberger Lebkuchen

aus der Fabrik von Heinrich Häberlein, vormals J. W. Schöred,
und sämtliche Sorten Trank-, Speise- und figurirter Chocoladen der
K. S. Chocoladen-Fabrik von Jordan & Timäus in Dresden.

Div. Sorten Gewürz-Chocolade à 7 1/2 - 15 Ngr. — Div. Sorten Vanille-Chocoladen à 12 - 40 Ngr.
do. do. Gesundheits- do. à 10 - 30 " — do. do. Cacao-Masse . . . à 10 - 17 1/2 "
Entöltten Cacao, isländisch Moos- und Carageen- oder Seemoos-Chocolade, Racahout de l'Orient und Racahout des
Arabes, Cacoigna und andere arabische Cacao-Fabrikate, Dsmazom-, Brust-, Gersten-, Arrow-Root-, Salep-,
Bitter-, Santonin-, China-, Eichel- und Mandelmilch-Chocolade, auch Chocolade praliné, div. Pastillen &c.

Verkauf von Hausgrundstücken, als: eine großartige,
im besten Schwunge stehende Restauration, wo dessen Ankauf über
6% Zinsen gewährt und 5 - 6000 Thlr. Anzahlung hinreichend
sind; desgl. ein Haus mit Garten zu 7000 Thlr. und 7% Zinsen
gewährend; ferner ein Haus in Reudnitz zu 2800 Thlr. mit
1000 Thlr. Anzahlung und noch eins daselbst zu 3400 Thlr. mit
1000 Thlr. Anzahlung, jedes der beiden Häuser rentirt 6% Zinsen.
Alles Weitere Inselstraße Nr. 13 durch **Löschner**.

Ein in gutem Zustande befindliches, aufrecht stehendes Piano-
forte (Giraff), auch passend für Tanzmusik, steht für 50 Thlr. zu
verkaufen Windmühlenstraße Nr. 45, 1 Treppe.

Eine neue Ottomane mit Kopfhauern ist billig zu verkaufen
Brühl Nr. 82, im Hofe rechts 1 Treppe.

Zu verkaufen sind billig 2 schöne Hamburger Mahagony-
Bettstellen Wintergarten Nr. 12 parier.

Zu verkaufen!

Eine noch fast ganz neue Einrichtung mit sämtlichem Zube-
hör für einen Destillateur steht sofort zu verkaufen. Zu erfragen
bei Herrn Schenkwith **Sickert** im Brühl.

Ein kleiner Kochofen mit allem Zubehör, 1 Bettstelle, 1 ganz
neue Gitarre und 1 großer Vogelbauer zu 4 Stück Vögeln ist
zu verkaufen lange Straße Nr. 11, 2 Treppen rechts.

Zu verkaufen ist eine leichte einspännige Reise-Chaise in
gutem Stande Mühlgasse Nr. 6.

Zum Verkauf sind heute Mecklenburger und pommersche
fette Schweine angekommen Gerberstr., Fleischerherberge. **J. E. Bier.**

Steinkohlenverkauf.

Gute Pechsteinkohle nebst trockenem Holz ist fortwährend zu ver-
kaufen von **Fr. Messerschmidt**, Burgstraße Nr. 25.

Brennholz-Verkauf.

Ich empfehle mein stark und trockenes 1/4 eiliges Buchenscheit-
holz für den Preis pr. Klafter 7 Thlr. 15 Ngr., so wie außer-
ordentlich stark, trocken und kernig Kiefernholz, auch klein gemachtes
à Korb 5 Ngr. zur geneigten Berücksichtigung.
Holzhof **Lauchaer Straße**. **C. W. Gesche.**

Stearinkerzen

in unfehliger bester Qualität, die es giebt, verkaufen in Packeten,
26 1/2 Loth für 9 1/2 Ngr. von 10 Pack an à 9 Ngr.
Gebr. Tecklenburg.

Feine Weizenstärke und Ultramarin-Blau empfiehlt
Theodor Lindner, Grimma'sche Straße Nr. 6.

Feinen Rum à Bout. 10 Ngr.
F. A. Ebert,
empfehlen
Grimm. Straße im Fürstenhaus.

Vorläufige Bekanntmachung.

Unterzeichneter kommt in den nächsten Tagen hier an und sucht zu höchsten Preisen einzukaufen
altmodisches Porzellan und diverse Alterthümer.
Das Nähere alsdann in diesem Blatte.
Schriftliche und mündliche Aufträge werden unterdessen in Empfang genommen von Herrn **Scheibe**, Gastwirth zur hohen
Pforte, Neumarkt Nr. 14.

**Süßen Weinmost,
Teltower Rübchen**

erhielt u. empfiehlt **Fried. Wilh. Krause** am Markt Nr. 2/386.

Neue gebackene Pflaumen,

gute süße Frucht, hat erhalten
Theod. Feld, Petersstraße Nr. 19.

Leipziger Fabrikat.

Neue Frankfurter Würste, Mannheimer Selbwurst, Braun-
schweiger Weißwurst, Straßburger Cervelat, Modatellwurst, feine
Sülzwurst, gefüllten Schweinskopf, Fleischkäse zum Aufschneiden
empfehlen bestens **Hönemann**, Reichstraße Nr. 55.

Preßhese

in guter und frischer Waare empfiehlt zur geneigten Beachtung
Gustav Juchacz, Hainstraße, Tuchhalle.

Ich suche antiquarisch und bitte um Preisangabe:
Richters Repertorium nebst Supplementen.
Codex Saxonicus von Schaffrath, Zeitschrift für Rechts-
pflege und Verwaltung cpl. oder einzelne Bände.
J. W. C. Armbruster.

Zu kaufen gesucht um mäßigen Preis, complet:

Codex Augusteus.
Wochenblatt für merkw. Rechtsfälle.
Zeitschr. für Rechtspflege u. Verwaltung (B. Lauchnig).
Offerten mit Preisangabe unter O. P. Q. durch die Exped. d. Bl.

Auf ein Nachbargut mit 48 Aekern Ländereien, in schöner Pflege
gelegen, worauf 784,68 Steuereinheiten haften, werden zu Weih-
nachten d. J. 2500 Thaler zur ersten Hypothek gegen 4% jährliche
Verzinsung zu erborgen gesucht. Darlehnsbehörden werden gebe-
ten, ihre etwaigen Nachfragen deshalb, jedoch ohne Mittelspersonen,
in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse G. S. R. recht
bald gefälligst abzugeben.

Ein Capital von 100 R wird auf genügende Sicherheit bis
Ende 1852 zu borgen gesucht. Adressen bittet man unter C. W.
in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Besonderer Verhältnisse wegen werden gesucht: eine **Directrice**
im **Bugsach** routinirt, so wie einige tüchtige **Zuarbei-**
terinnen zu immerwährender Arbeit in Hüten und
Hauben. — Reflectirende belieben ihre Adressen und Leistungen
schriftlich niederzulegen große Fleischergasse Nr. 24, 1. Etage, bei
Madame Kröhl.

Gesucht wird ein Gartenbursche, welcher in der Gärtnerei
schon Kenntnisse besitzt. Nur solchen giebt Auskunft der Gärtner
Burck im Feldschlößchen.

Eine im Puz geübte Demoiselle kann dauernde Beschäftigung
finden in dem Puzgeschäft Reichstraße Nr. 6, Amtmanns Hof.

Eine geschickte **Wagnmacherin**, besonders in Hauben geliebt, so wie noch einige gelübte **Strohbutnäherinnen** können dauernde Beschäftigung erhalten Hainstraße Nr. 1, 2. Etage.

Gesucht wird ein junges Mädchen, welche das Schneidern erlernen will. Adressen abzugeben niederer Park Nr. 5 parterre.

Gesucht wird zum 1. Decbr. ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen für die Küche und häusliche Arbeit Hainstraße Nr. 6, 1. Etage.

Ein junges Mädchen, welches sehr gut schneidert, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Wo? erfährt man in der Expedition dies Blattes.

Eine Witfrau, die im Weisnähen und Ausbessern gut bewandert ist, sucht in Familien, so wie im Häuslichen noch einige Beschäftigung. Zu erfragen Brühl Nr. 50, 3 Tr. vorn heraus.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen sucht zum 15. Nov. oder 1. Dec. einen Dienst als Jungermagd oder bei einzelnen Leuten. Näheres Poststraße Nr. 1, 3 Treppen.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches gute Atteste aufweisen kann, sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen bei Hrn. Müller, Ritterstraße Nr. 7, im Hofe 2 Treppen.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches sich nur zwei Tage hier aufhält und gut weisnähen und sticken kann, sucht eine Condition als Ladenmädchen. Zu erfragen große Fleischergasse Nr. 16, hinten heraus 1 Treppe.

Ein gewandtes Mädchen, welches in der Küche gut empfohlen ist und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, sucht einen Dienst. Zu erfragen Burgstraße Nr. 10 beim Klempner Ulrich.

Ein junges Mädchen von 18 Jahren, welche fertig französisch spricht und in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht so bald als möglich unter bescheidenen Ansprüchen in einem anständigen Geschäft eine Stelle. Gefällige Adressen beliebe man abzugeben bei Herrn Kaufmann Lucius, kleine Fleischergasse Nr. 5.

Ein Mädchen, welche von ihrer jetzigen Herrschaft gut empfohlen wird, in der Küche nicht unerfahren ist und sich willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht sogleich oder zum Ersten einen Dienst. Zu erfragen Neumarkt, Marstall 1 Treppe links.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, Altenburgerin, welche Liebe zu Kindern und gute Atteste aufzuweisen hat, sucht auf diesem Wege einen Dienst als Kindermädchen. In Person im Gasthof zur dicken Henne am Königsplatz.

Ein Mädchen sucht sogleich zum Anziehen einen Dienst in die Küche. Zu erfragen kleine Windmühlengasse Nr. 1, 1 Treppe.

Ein Materialgeschäft

in Leipzig oder auch ein Local, wo sich eins dergleichen einrichten ließe, wird zu pachten gesucht.

Offerten erbittet man sich H. H. 29 Expedition dieses Blattes.

Für nächste Ostern 1852 wird von einer pünktlich zahlenden Familie ein Logis von 2 bis 3 Stuben, einigen Kammern und Zubehör, nicht über 2 Treppen hoch vorn heraus, in einer der innern Vorstädte oder guter Meslage zu miethen gesucht. Gefällige Adressen bittet man unter der Chiffre M. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesucht wird ein Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör in der Schützenstraße, Dresdner Straße oder neuer Anbau. Adr. bittet man abzugeben goldner Ring, Hof rechts 1 Treppe.

Gesucht wird sogleich oder zu Weihnachten ein gut möbliertes Zimmer nebst Schlafcabinet, messfrei, separater Eingang und Hausschlüssel. Adressen mit Angabe des Preises werden angenommen in der Weinhandlung von Herrn Moritz Siegel.

Gesucht wird ein fein möbliertes Zimmer mit Schlafcabinet, Aussicht nach der Promenade, sofort zu beziehen. Adressen unter F. H. 1 sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein solches Mädchen wünscht ein Logis von 16—18 f sofort zu beziehen. Gefällige Adressen bittet man auf der Katharinenstraße Nr. 16 in Hansens Hinterhause 2 Treppen bei Madame Schäffer abzugeben.

Niederlage-Vermietung.

Eine geräumige feuerfeste Niederlage mit Nebenbehältniß und Doppelthüren ist von Ostern 1852 an zu vermieten und das Nähere beim Hausmann in Nr. 31 Grimm. Straße zu erfahren.

Zu vermieten

ist auf der kleinen Windmühlengasse ein Parterrelocal zu zwei Niederlagen, oder auch passend zu einem Gewölbe und Niederlage zu einem Verkaufsgeschäft. Zu erfragen auf dem Königsplatz Nr. 15, 1. Etage.

Zu vermieten und gleich zu beziehen: die erste Etage des Hauses Nr. 1650 in der Rudolphstraße (kath. Kirche); das vollständige ganz moderne Meublement in Mahagony-Holz nebst Teppichen, Spiegeln u. c. kann gleichzeitig käuflich übernommen werden.

Auskunft im Hause selbst von 10—12 Uhr Morgens.

Zu vermieten ist von Weihnachten d. J. an die 4. Etage, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör. Zu erfragen in der Grimma'schen Straße Nr. 12 im Gewölbe daselbst.

Zu vermieten ist ein Logis und kann sogleich bezogen werden auf der Ulrichsgasse in Nr. 47.

Zu vermieten ist Ostern 1852 auf dem Brühl Nr. 80 die dritte Etage. Alles Nähere 2 Treppen hoch.

Ein freundliches im hellen Hof gelegenes Familienlogis von 2 Stuben u. c. ist sofort oder ab Weihnachten zu vermieten. Näheres Mühlgasse Nr. 12 bei dem Besitzer.

Zu vermieten ist sogleich ein Logis an einen ledigen Herrn mit Möbeln. Große Fleischergasse Nr. 2 parterre zu erfragen.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist ein Logis für 34 Thlr. Frankfurter Straße Nr. 18, im Hofe 1 Treppe hoch.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist in der Universitätsstraße ein Local, passend für eine Handlung. Näheres darüber ertheilt der Hausmann Universitätsstraße Nr. 1.

Zu vermieten ist in der Nähe des Marktes eine möblierte Stube nebst Schlafstube vorn heraus, sofort oder auch zum 1. December. Zu erfragen Barfußgäßchen im Schirmgewölbe.

Zu vermieten ist eine schöne möblierte Stube nebst Schlafcabinet Hainstraße Nr. 3, 4. Etage.

Zu vermieten sind sofort eine Erkerstube mit Nebenstube nebst Alkoven an zwei Herren Beamte oder von der Handlung Petersstraße Nr. 39, 2. Etage.

Zu vermieten ist eine fein möblierte Stube mit separatem Eingang vorn heraus Ritterstraße Nr. 35, 2. Etage.

Zu vermieten ist ein fein möbliertes Zimmer für ledige Herren. Näheres Dresdner Straße Nr. 6.

Zu vermieten ist sofort eine fein möblierte Stube mit Schlafcabinet vorn heraus Ritterstraße Nr. 19, 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine gut möblierte Stube nebst Schlafstube, messfrei, Ritterstraße Nr. 46, 3. Etage vorn heraus.

Zu vermieten sind mehrere schön möblierte Stuben mit der schönsten Aussicht Lehmanns Garten 2. Haus, 3. Etage links.

Zu vermieten

ist eine möblierte Stube Holzgasse Nr. 17, 2. Etage.

Zu beziehen ist den ersten December eine freundliche Stube ohne Möbel bei Herrn Spring, Antonstraße Nr. 13.

Reichels Garten, Erdmannstraße Nr. 4, 1. Etage ist eine gut möblierte Stube mit Schlafcabinet an einzelne Herren zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres daselbst.

Eine ausmöblierte Stube mit Alkoven ist für einen oder zwei Herren zu vermieten Moritzstraße Nr. 3, 3 Treppen.

Zwei möblierte Zimmer mit Schlafcabinet, messfrei, sind zu vermieten Barfußgäßchen Nr. 2, 3. Etage.

Offen ist von jetzt an eine Schlafstelle für eine oder zwei Personen Neukirchhof Nr. 46, 4 Treppen.

Offen sind zwei freundliche Schlafstellen für solide Herren Petersstraße Nr. 4, im Hofe 2 Treppen.

Hierzu eine Beilage.

Leipziger Tageblatt.

Mittwoch

(Beilage zu Nr. 309.)

5. November 1851.

Ueber das Bad Elster.

Zweiter Artikel.

Denen, welche unsere frühere Mittheilung über Elster und die gegenwärtigen Zustände daselbst einiger Aufmerksamkeit gewürdigt haben, muß es erwünscht sein, auch über die Quellen selbst etwas Näheres zu erfahren. Denn ihre Heilkraft ist es ja, was dem aufblühenden Curorte eine große Zukunft verheißt. Doch können und sollen hier nur kurze Notizen, für Laien von einem Laien, gegeben werden, die, so weit sie zugleich Sachverständigenurtheile enthalten, hauptsächlich den gefälligen Mittheilungen des seit 1847 zu Elster angestellten, durch wissenschaftliche, insbesondere chemische und geognostische Befähigung ausgezeichneten Brunnenarztes Dr. Flechsig (von dessen Hand in nächster Zeit ein größeres Werk über diesen Gegenstand zu erwarten steht) verdankt werden.

Der Ruf der Mineralwässer von Elster ist, wenn auch in frühesten Zeit wohl auf einen ziemlich engen Kreis beschränkt, mehrere Jahrhunderte alt; erhielten sie doch bereits im Jahre 1669 durch den damaligen Amtphysicus zu Plauen, Georg Leisner, eine Monographie, deren Titel*) die Krankheiten andeutet, gegen welche zu jener Zeit die Quelle (der Sauerbrunnen) gebraucht wurde. Hier finden wir aber schon bemerkt (S. 30 flg.): „Wie solcher Sauerling aufkommen und erfunden worden, ist nicht wissend, denn bei Manns Gedenken ist er nicht zu trinken erst angefangen, sondern bei undenklichen Jahren, und zuvor nicht allein denen Inwohnern zu Elster, sondern auch den Bürgern zu Adorf in Brauch gewesen.“

Damals, wie noch zu Anfange unsern Jahrhunderts kannte man in Elster selbst nur diese eine Quelle, den Sauerbrunnen, während mehrere ähnliche Mineralwässer in der Umgegend, namentlich zu Sohl, Brambach, Schönberg, Unterreuth fast gleichen, theilweise wohl noch größern Ruf hatten (so wird des Unter- oder Niederreuthschen Brunnens unter den „fontibus mineralibus ac salutaribus in Voigtlandia occurrentibus“ vorzugsweise gedacht in den Actis physicomed. Academ. Caesar. Leop.-Carol. Vol. VII. Norimbg. 1744. pag. 82). — Später, bis zum Jahre 1836 waren zwei Quellen zu Elster ordentlich gefaßt und im Gebrauch**).

Gegenwärtig zählt man deren sieben, wovon fünf bereits während dieser letzten Saison der öffentlichen Benutzung übergeben waren, die Fassung der sechsten eben vollendet wurde. Die Fassung der siebenten wird man vornehmen, sobald die jetzt noch nicht ganz vollendete Verlegung des Elsterbades es gestattet. Es sind folgende:

- 1) der Königsbrunnen — nicht ohne Sinn und Beziehung mit diesem Namen beehrt, denn sie ist die stärkste und eigen-

*) „Acidularum Elstranarum Lympha, das ist: Kurzer Bericht des Elsterfauerlings, wie solcher durch chemische Probe und praxia medicam, sonderlich in Heilung des Scharbocks, mali hypochondriaci, Nierensteins, und Zippersteins wegen seines Salis volatilis kräftig besunden und be- rühmet worden; allen Elster- und Eger-Sauerlinge-Patienten zu Nug- uffgesetzt.“

***) Näheres über die Geschichte der Elsterquellen findet man in Auf- sätzen 1) von Dr. Schoultz in dem Journal für Chirurgie und Augen- heilkunde, herausgegeben von Walthar und v. Ammon. Bd. 9. Heft 1. (1848) S. 105 ff.; 2) von Dr. Schreyer in den „Beiträgen zur prakt. Heilkunde“ der Professoren Clarus und Radvus. Bd. 11. (1846) S. 57 ff.; 3) von W. A. Campadius in Schweiggers Journal für Chemie und Phys. fil. Bd. VIII. (1818.) Heft 4. S. 367 ff.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. C. F. Sannet, in Stellvertretung des Prof. Dr. Schletter.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 16. v. Mts. in der 10. Vormittagsstunde ist die nachstehend beschriebene Mannsperson in einer in der Moritzstraße hier befindlichen Wohnung erschienen und hat sich im angeblichen Auftrage des Eigentümers

thümlichste von allen —, früher „Gasquelle“ auch „neue Badequelle“ genannt;

- 2) die Marienquelle — sonst „Trinkquelle“;
- 3) der Albertsbrunnen, identisch mit dem alten Sauerbrunnen, auch unter dem Namen „Augenquelle“ bekannt;
- 4) die Salzquelle;
- 5) die Johannesquelle;
- 6) die Moritzquelle;
- 7) die Alte Quelle, früher „alte Badequelle“ genannt.

Die Wasserbäder werden in der Regel aus den drei zuerst genannten Quellen zusammengesetzt und erhalten nur ausnahmsweise namentlich für solche, welche an Congestionen leiden, einen Zusatz von gewöhnlichem (wildem) Wasser.

Anlangend die Krankheiten und Uebel, gegen welche die Elsterquellen zeither ihre Heilkraft bewiesen haben, so werden als solche von den Sachkundigen namentlich folgende bezeichnet: Nervenkrankheiten mit dem Charakter der Torpidität (Lähmung), Leiden eines trägen und krankhaften Blutlebens, z. B. allgemeine Schwäche des Nerven- und Muskelsystems, paralytische Zustände, Schwäche und beginnende Abzehrung des Rückenmarks, Impotenz, Magenkrampf und Kolik, Störungen im Pfortadersysteme, Leber- und Milzleiden, krankhafte Gallenabsonderung, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Appetitlosigkeit und Magensäure; ferner Verschleimung der Brust verschiedene Krankheiten des Uterinsystems, Bleichsucht etc.; atonische Sicht, chronische Rheumatismen und Skropheln; Blasenverschleimung, Krampf und Hämorrhoiden; Schwäche des Sehvermögens etc. (Vergl. Schoultz a. a. D. S. 115 ff. Schreyer a. a. D. S. 69, S. 71 ff., womit übereinstimmt Dr. Clarus in einem bei den Badeacten befindlichen Bericht an den Kreis- hauptmann v. Jesschwitz vom 29. August 1828.) — Im Allgemeinen bezeichnet den heilkräftigen Charakter der Elstermineralwässer Dr. Flechsig im Anhang zur Curliste vom Jahre 1849 mit folgenden Worten: „Faßt man die Wirkung des Wassers in eins zusammen, so stellt sich wie der chemischen Analyse nach so auch in pharmakodynamischer Hinsicht eine Identität mit dem böhmischen Franzensbad heraus, nur mit dem Unterschiede, daß in Elster die stärkende Wirkung des Eisens etwas prädominirt.“

Glaubwürdige Zeugnisse von der Wirksamkeit des Elsterischen Mineralwassers finden sich schon aus früheren Jahrhunderten; gedruckt wohl zuerst in der oben gedachten Leisner'schen Schrift (S. 66, 73, 80, 83 ff., 198 u. a. m.), welche übrigens den Stempel ungeschminkter Wahrheit in jeder Zeile an sich trägt. — So erzählt z. B. Friedrich August Sprungk, Zeichenmeister (Architekt) zu Plauen, welcher im Auftrage der kurfürstlichen Regierung während der letzten Decennien des achtzehnten Jahrhunderts bei Fassung der Elsterquelle mit beschäftigt war und nach dem Zeugnis des Sanitätscollegiums „um die sämtlichen Mineralwässer des Voigtlandes sich ungemein verdient gemacht,“ in seinem amtlichen Berichte vom 4. Juni 1789 unter Anderm von einem Bauer zu Elster, in dessen Miteigenthum das Quellengebiet sich damals befand: „Der Besitzer der Wiese, Gläsel, bezeugte, daß ihn dieser Brunnen gesund gemacht habe. Er war beinahe acht Jahre lang von gichtischen Zufällen ganz contract; da er alle Heilmittel erschöpft, wurde ihm ein warmes Bad von dem Sauerbrunnen an- gerathen, und nach einigenmalen Baden wurde dieser Mann ganz wieder hergestellt, ist jetzt frisch und gesund, hat auch keine weiteren Anfälle von obiger Krankheit verspürt.“

einen ziemlich neuen hellbraunen kurzen Tuchrock, einreihig, mit schwarzem Camlotfutter und mit schwarzen übersponnenen Knöpfen versehen,

zu verschaffen gewußt.

Wir bitten um Mittheilung aller Umstände, welche irgend einen

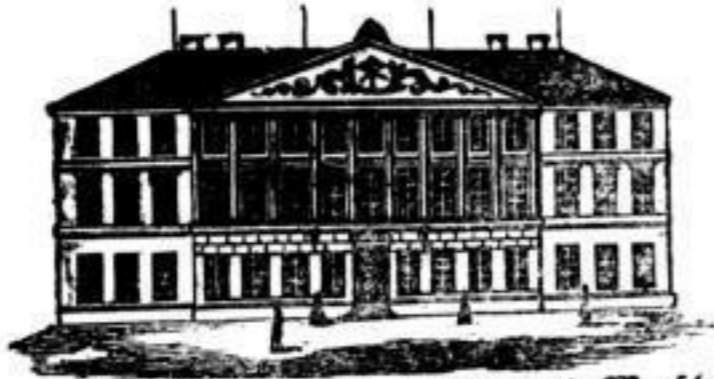
Aufschluß über den Betrüger oder über den Verblieb des Rockes verschaffen können.

Leipzig den 4. November 1851.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir. Kermes, Act.

Beschreibung des Betrügers.

Dieser ist 23—26 Jahre alt, groß und schlank von Figur gewesen, hat schwarzes glattes Haar und ein einnehmendes Gesicht ohne Bart gehabt, und eine dunkelgrüne runde Tuchmütze, eine schwarze Sammetweste, einen schwarzen kurzen Tuchrock und wahrscheinlich dunkle Beinkleider so wie Stiefeln getragen.



Schützenhaus.

Heute Mittwoch den 5. November

GROSSES CONCERT vom Stadtmusikchor.

Programm. I. Theil: 1) Marsch von Hamm. 2) Ouverture zu „Jiska“ von Doppler. 3) Rosalien-Walzer von Lumbye. 4) Finale aus „Così fan tutte“ von Mozart. II. Theil: 5) Ouverture von L. Spohr (op. 15). 6) Jugend-Träume, Walzer von Riede. 7) Der Jäger, von Rücken (neu). 8) Saison-Quadrille von Strauß. III. Theil: 9) Ouverture zu „Lichtenstein“ von Lindpaintner. 10) Die Abenteurer, Walzer von Lanner. 11) Scene und Duett aus „Romeo und Julie“ von Bellini. 12) Gazellen-Polka von Gung'l.

Anfang 7 Uhr. Entrée für Herren 2 1/2 Ngr., Damen frei.

Fr. Riede.

Hierbei wird à la carte gespeist.

C. Hoffmann.

Die Gesellschaft „Eintracht“

hält ihre diesjährigen Kränzchen in den Sälen der Central-Halle und findet das erste Donnerstag den 6. Novbr. statt. Karten zum Abonnement und für Gäste sind bei Leichsenring, Salzgäßchen Nr. 1, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Zur Stötteritzer Kirmes

heute Mittwoch, morgen und Freitag von Nachmittag 2 Uhr an Concert.
Speisekarte: Blumenkohl mit Zunge, Reh, Hasen, Rebhuhn mit Weinkraut, Enten, Gänsebraten, Karpfen poln. und Lerchen mit Schmorkartoffeln, außerdem Spritz-, diverse Obst-, worunter Weinbeerkuchen, und mehre Kaffeeuchen, vorzügliche Weine und ein feines Bairisch.

Feldschlösschen. Heute Schweinsknochen mit Puddinglöfen, Enten- und Hirschbraten, nebst einem Löffchen bairischen Bier. R. Schulze.

Weils Rheinische Restauration.

Morgen großes Schlachtfest, verbunden mit Concert. Früh Wellfleisch, Abends frische Wurst und Wurstsuppe. Das bairische, so wie die Gose nebst Löbnitzer Bitterbier sind zu empfehlen.
NB. Abends gesellschaftlicher Schweins-Poule.

Ich bin noch immer im Besitz

besten bairischen März-Doppel-Lagerbieres,

und fahre fort, täglich frische Fässer anzugapsen. Carl Grohmann, vormalig Märtenb.

Restauration zur gr. Feuerkugel, Neumarkt Nr. 41. Heute Abend Karpfen polnisch u. Wein Nürnberger, altes, ist ganz vorzüglich. C. A. Mey.

Stadt Malmedy, Ritterstraße 39. Heute Abend wird Ente u. portionsweise warm verspeist. Das bairische Bier, à Seidel 1 1/2 Ngr., ist vorzüglich fein. Carl Weinert.

Heute Schlachtfest; früh Wellfleisch und Abends frische Wurst und Wellsuppe, Bratwurst und Sauerkraut, nebst einem feinen Seidel Nürnberger Doppelbier, wozu ergebenst einladet
Eduard Ackermann, Hainstraße, großes Joachimsthal.

Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet C. W. Scholz, niederer Park.

Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet G. Sellinger, Burgstraße Nr. 24.

Heute Abend Schweinsknochen bei C. Carius in Stadt Riesa.

Heute Abend Schweinsknochen und Hasenbraten, wozu ergebenst einladet G. Wallner, Katharinenstr. 16.



I. Kränzchen.

Sonntag den 9. Nov. 1851.

Heute Mittwoch den 5. November
ODEON. Übungsstunde.
 Anfang halb 8 Uhr. C. E. J. Müller.

Heute Mittwoch Übungsstunde.
Wiener Saal. A. Oberlein.

Kirneß in Schlußig

heute Mittwoch; für gute Speisen, Wein und Kuchen ist bestens gesorgt, dazu ladet freundlichst ein J. S. Volker.

Einladung. Morgen zum Schlachtfest, früh Wellfleisch und Abends Suppe und Wurst, ladet ein
 Carl Spargen im Brühl zur goldenen Eule.

Heute früh von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an Speckfuchen.
 NB. Morgen Schweinsknöchelchen etc.

Verloren

wurde am Sonntag Nachmittag von der Post bis an Stadt Dresden ein Stiefel. Gegen Belohnung abzugeben Hainstraße Nr. 28 beim Hausmann.

Verloren wurden den 4. Novbr. früh von der Frankfurter Straße bis auf den Markt 2 weißleinene Taschentücher und 1 Paar Handschuhe. Gegen 15 % Belohnung abzugeben Frankfurter Straße Nr. 36.

Am Abend des 3. November in der 8. Stunde sind von einem armen Schuhmacherburschen vor einem Gewölbe in der Kaufhalle 4 Paar alte Summigalloschen stehen gelassen worden und während der Nacht abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselben so bald als möglich gegen angemessene Belohnung abzugeben im Gewölbe Nr. 4 in den Kaufhallen.

Verloren wurde gestern von der Ritterstraße bis zur Katharinenstraße 1 Stieler Atlas. Man bittet denselben abzugeben Halle'sche Gasse Nr. 5 bei Lachmann.

Verloren wurde Montag eine Granat-Broche. Gegen Belohnung abzugeben Reichstraße Nr. 36, rechts 3 Treppen.

Verlaufen hat sich ein junger Pudel, männlichen Geschlechts, mit weißer Brust und weißen Vorderpfoten. Der ehrliche Zurückbringer desselben erhält außer Futterkosten eine angemessene Belohnung in Stadt Berlin, Klostergasse.

Ein kleiner brauner langhaariger Affenhund hat sich am Sonntag Nachmittag von der Gerberstraße verlaufen. Wer denselben ebenda Nr. 20, 1. Etage zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ehret den Vater, ehret die Mutter, der Stamm muß gute Früchte bringen. Herr hilf daß es wohl gelinge.

Dem Herrn S. Triebel gratuliren zu seinem heutigen Wiegenfeste
 K. B. T. P.

Es gratulirt Herrn Hermann Triebel zu seinem heutigen Geburtstag
 M. L.

Zu dem heutigen Wiegenfeste gratulirt meinem Hermann die alte Flamme.

Ein donnerndes Hoch dem 24jährigen Triebel.
 Eine Thalianerin.

Dem schwarzgelockten Hermann wünscht zu seinem Wiegenfeste, mit der weißen Weste, stets das Beste — — — die 7.

Auch aus der Ferne gratulirt Herrn Triebel zu dem heutigen Tage
 ein altes Kniebein.

Wölblings Restauration.

Heute Abend von 6 Uhr an ladet zu Dirschkenle, Karpfen polnisch, Beefsteak mit Kartoffeln freundlichst ein
 Der Obige.

Heute Mittwoch Schlachtfest bei
 Wenzel Scholz, Frankfurter Straße Nr. 49.

Morgen Donnerstag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet
 Carl Sorge.

Heute früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Speckfuchen, so wie alle Morgen feine Bouillon bei
 W. Fiedler im Heilbrunnen.

Nauchwaarenhalle, Brühl Nr. 51.
 Heute früh von $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an ladet zu Speckfuchen und einem Glas Bairischen à $1\frac{1}{2}$ und Lagerbier 13 Pf. ergebenst ein
 J. C. Winterling.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen
 bei J. S. Pöbler, Klostergasse.

Zugleich empfehle ich mein Schleizer Doppel- und Borna'sches Lagerbier als ausgezeichnet.
 J. S. Stockmann, halber Mond.

Männergesangverein.

Heute Abend um 7 Uhr Versammlung.

* **Morgenstern.** * Heute Versammlung bei
 Hr. Pöbler, Klosterg.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist nöthig.

Alter Stamm.

Heute Mittwoch Abend letzte Besprechung bei Herrn Mey, Feuerkugel.

Als ehelich verbunden empfehlen sich
 Franz Hoffmann und
 Bertha Hoffmann, geb. Püfelt.
 Leipzig den 3. November 1851.

Indem wir bei unserer Abreise von hier dem hochgeschätzten Publicum Leipzigs ein herzlich's Lebewohl sagen, können wir nicht umhin, demselben zugleich unsern tiefgefühltesten Dank für die uns stets zu Theil gewordene Rücksicht hiermit auszusprechen.
 Leipzig den 4. November 1851.

Franz Hoffmann, Balletmeister.
 Bertha Hoffmann, geb. Püfelt.

Bermählungsanzeige.

Otto Lehmann.
 Marie Lehmann, geb. Barth.
 Leipzig, den 4. November 1851.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir nur hierdurch ergebenst an.

Annaberg und Leipzig, den 3. Nov. 1851.
 Otto Fricke.
 Caroline Fricke, geb. Stichel.

Gestern Nachmittag wurden wir durch die Geburt eines munteren Mädchens erfreut.
 Leipzig den 4. Novbr. 1851.

Eraß Müller.
 Bertha Müller geb. Wienecke.

Diesen Nachmittag wurde uns ein munteres Söhnchen geboren.
 Leipzig am 4. Novbr. 1851.

G. E. Schulze und Frau, geb. Kirchner.

Gestern früh starb unser guter Gatte und Vater, Herr Johann Christoph Friedrich Puffendorf. Dies seinen auswärtigen Verwandten und Freunden zur Nachricht.
 Leipzig den 5. November 1851.

Die trauernden Hinterlassenen.

Todesanzeige.

Am 15. October hatten wir das traurige Schicksal, unsere 16jährige liebe Tochter **Jeanette Clementine** durch den Tod zu verlieren, und ist dieser herbe Schmerz durch die heutige Todesbotschaft unserer lieben Tochter **Julie** verhehelt. **Goldschmidt** vervollständigt worden. Sie starb nach einem 17tägigen Krankenlager zu Hamburg am 30. desselben Monats in einem Alter von 29 Jahren 4 Monaten.

Wir bitten um stilles Beileid.

Leipzig den 4. November 1851.

Moris Meyer, geb. Berend, Eltern.
Ida Meyer, geb. Berend, Brüder.
Georg und Friedrich Meyer,

Gleichzeitig für:
Adolph S. Goldschmidt, Gatte.
Henrette Goldschmidt, Kinder
James Goldschmidt, in Hamburg.
Alfred Goldschmidt, Schwiegereltern
S. Goldschmidt,

Heute früh 8 Uhr verschied nach längeren Leiden und in Folge eines Schlagflusses unser guter Sohn, Bruder und Schwager, **August Haugk,** Mundkoch, in einem Alter von 25 Jahren. Obwohl schon darauf vorbereitet, so überraschte uns dennoch sein plötzliches Dahinscheiden, und wir empfinden um so tiefer, was wir in ihm verloren. Verwandten und Freunden dies zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Leipzig den 4. Nov. 1851.

August Haugk, Vater,
- zugleich im Namen der Uebrigen.

Gestern Abend 7 Uhr entschlummerte sanft und unerwartet unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau **Caroline Auguste Golditz,** geb. **Rach-**

L. Lehrerverein.

Tagesordnung: Heinrichsen, über die Verbindung der Gymnasien und Realschulen zu **L. Schöne,** d. Z. Vorsitzender.

An die 9. Compagnie der Leipziger Communalgarde.

Unser Kamerad Herr Schlossermeister **Robert Böttcher** ist Montag den 3. verschieden und soll Donnerstag den 6. November früh 1/28 Uhr beerdigt werden; ich ersuche die geehrten Kameraden, sich an der Begleitung recht zahlreich zu betheiligen. Sammelplatz des II. Bataillons, Fleischerplatz.

F. A. Lange, Zugführer und interimist. Commandant der 9. Compagnie.

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12 1/2 u. à Port. 12 S.). Morgen Donnerstag: Kartoffelstücken mit Rindfleisch.

Angefommene Reisende.

Art, Kfm. v. Annaberg, Stadt Dresden.
Achilles, Fel. v. Würzburg, Stadt Nürnberg.
Brown, Part. v. London, Hotel de Paviere.
Bigelow, Rent. v. Boston, Hotel de Pologne.
Gautts, Part. v. London, Hotel de Paviere.
Christner, Kfm. v. Langenau, Stadt Hamburg.
v. Carlowitz, Reg.-Rath v. Köchly, St. Rom.
Glaub, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Berlin.
Gasper, Justizrath v. Brilon, Münchener Hof.
Dieze, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Hamburg.
Desoy, Dir. v. Magdeburg, Stadt Rom.
Döhler, Fabr. v. Meerane, Stadt London.
Dähne, Kfm. v. Löbejün, weißer Schwan.
Gäthein, Stud. v. Rawitz, Hotel de Paviere.
v. Geninski, Frau v. Warschau, H. de Pologne.
Fischer, Opernsänger v. Würzburg, St. Nürnberg.
Fiedler, Kfm. v. Köln, goldnes Sieb.
Freisch, Frau v. Apolda, grüner Baum.
Grunmt, Posamentierer von Annaberg, Stadt Dresden.
Gehe, Part. v. Dresden, Hotel de Russie.
Gransler, Kfm. v. Breslau, Hotel de Pologne.
Gatter, Fel. v. Bennsdorf, Stadt Hamburg.
Gebhardt, Kfm. v. Jütch, Stadt Gotha.
v. Stodig, Rittmstr. v. Lausitz, Münchener Hof.
Hecht, Kfm. v. Mühlhausen, Stadt Gotha.

Haubold, Kfm. v. Köchly, Stadt London.
v. Hornthal, Frau v. Bamberg, St. Nürnberg.
Hergt, Kfm. v. Frankf. a. M., St. Hamburg.
Hirsch, Kfm. v. Kuscha, Elephant.
Hering, Kfm. v. Schandau, weißer Schwan.
Joanides, Kfm. v. Salonik, Brühl 51.
Klamschnicki, Disc. v. Prag, Stadt London.
Kroll, Kfm. v. Magdeburg, Palmbaum.
Küchler, Assessor v. Jütch, Münchener Hof.
Künstler, Gutsbes. v. Kunzelsb., goldnes Sieb.
Kusel, Kfm. v. Hamburg.
v. Kamm, Rent. v. Fellin.
v. Kleiß, Graf, Gutsbes. v. Anauten, und
Kimmel, Kfm. v. Deuß, Hotel de Paviere.
Keller, Fel. v. Altenburg, Stadt Berlin.
Kavser, Kfm. v. Nachen, Hotel de Russie.
Lesser, Kfm. v. Warschau, Hotel de Russie.
Lampert, Rent. v. Cassel, Palmbaum.
Löffler, Maler v. Berlin, Stadt Rom.
Martens, Frau v. Beimdorf, Stadt Hamburg.
Reinhardt, Fabr. v. Wien, Stadt Rom.
Rehger, Härder v. Brunn.
v. Ruiszsch, Graf, Kammerer v. Wien, und
Ronis, Rent. v. New-York, Hotel de Paviere.
Reitel, Fabr., und
Reisel, Kfm. v. Klingenthal, 3 Könige.

Rach, Kfm. v. Nürnberg, Hotel de Pologne.
v. Oypel, Amtshauptm. v. Bo:na, Münchener Hof.
Lunbt, Gend. v. Breslau, Stadt Breslau.
Resenberg, Kfm. v. Frankf. a. M., Kranich.
Roosevelt, Part. v. New-York, Hotel de Pav.
Reißner, Oberleutn. v. Hamburg, und
Richter, Fabr. v. Wien, Stadt Rom.
Rauh, Maler v. Dresden, Querstraße 28.
St. v. D. v. London, und
Sangalli, Kfm. v. Stettin, Hotel de Paviere.
Siboni, Musik. v. Kopenhagen, St. Hamburg.
Singer, Oberleutn. v. Wien, und
Stephans, Disc. v. London, Hotel de Pologne.
Sellmann, Posament. v. Annaberg, St. Dresden.
v. Thon, Part. v. Zürich, Stadt Rom.
Anna, Leutn. v. Wien, Hotel de Pologne.
Weker, Geometer v. Schkeuditz, goldner Hahn.
Wegel, Postmstr. v. Neustadt, Stadt Rom.
Wagner, Buchhändler v. Neustadt a. D., Ritter-
straße 34.
Wolf, Buchhdt. v. Freiberg, goldner Hahn.
Waldegg, Leutn. v. Wien,
Wurm, Del. v. Schwerin, und
Winninger, Frau v. Posen, Hotel de Pologne.
v. Wosiltzkoff, Frau v. Petersburg, St. Rom.
v. Zeschau, Off. v. Eisenack, grüner Baum.

tigall. — Statt besonderer Meldung widmen diese Trauer-
anzeige Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend,
Leipzig und Dresden den 4. November 1851.

Die Hinterlassenen.

Dank (verspätet).

Allen denen, die bei dem Tode unserer guten Mutter, der Frau **Christ. verw. Adms**, durch Theilnahme und Trost unsern Schmerz zu lindern suchten, unsern herzlichsten Dank. Dank Allen die den Sarg mit Blumen schmückten und insbesondere dem geehrten Starke'schen Musikchor für die dargebrachte Ehre am Grabe. **Thonberg'straßenhäuser** den 2. Nov. 1851.

Die trauernden Geschwister **Adms**.

Eine Blume auf das Grab
meiner zu früh geschiedenen Freundin,
Jungfrau Paulina Wirz.

Wenn im Herbst die goldnen Blätter fallen,
Reicht der Sturm gar manche Blume ab:
Auch **Paulina**, theuer mir vor Allen,
Sank mit ihnen in das kühle Grab.
Ach! sie starb, nicht krank, nicht lebensmüde,
In der Jugend schönster Kraft und Blüthe.
Eine Himmelsbraut im weißen Kleide,
Deinen Myrthenkranz im dunklen Haar,
Schlummre sanft, die ihrer Eltern Freude,
Meines Herzens schönste Hoffnung war;
Schlummre sanft! bis Du in jenem Leben
Mir auf immer wirst zurückgegeben.

Leipzig am Begräbnistage, den 5. November 1851.

R. R.

Für den Inseraten-Theil verantwortlich: **C. Volz**. — Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes,
Johannisstraße Nr. 48. — Druck und Verlag von **C. Volz**.